

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 16. Stück.

Sonnabend, den 20. April 1839.

Inhalt.

Georg Peter Dohlhoff. — Suppenanstalt. — Ver-
zeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. — 86 Be-
kanntmachungen.

Georg Peter Dohlhoff,

Superintendent, Hofprediger und Doctor der Theologie.

Als am 24. März d. J. der dritte Domprediger Herr
Neuenhaus sein hiesiges Amt antrat, wurde von
ihm in seiner Antrittspredigt, so wie von mir in mei-
ner Einführungsrede, des Mannes gedacht, dessen
Name die Ueberschrift dieses Aufsatzes bildet, und der
eine so lange Zeit mit Ehren in unserer Stadt gelebt
und gewirkt hat, daß er wohl eine ausführlichere Er-
wähnung in diesem Blatte verdient.

Georg Peter Dohlhoff wurde den 18. März
1768 in Magdeburg geboren. Sein Vater war da-
selbst Apotheker und Bürgermeister bei der sogenann-
ten Pfälzer-Colonie. Im Jahre 1777 ging er nach
Berlin, um eine dortige Schule zu besuchen, 1783 hieher
nach Halle auf das reformirte Gymnasium und 1785
zur hiesigen Universität, um sich dem Studium der
Theologie zu widmen. Während dieses seines frühern
XL. Jahrg. (16) Auf-

Aufenthalts in unserer Stadt wohnte er bei seinem Oheim, dem ersten Domprediger, Consistorialrath Pauli, von dem er nie anders als mit der dankbarsten Hochachtung sprach; er lebte sonach als Gymnasiast und als Student in dem Hause, welches späterhin so viele Jahre hindurch seine Amtswohnung war. Im Jahre 1789 wurde er Domcandidat in Berlin, gab in mehreren angesehenen Häusern Privatunterricht und bereiste dann in den Jahren 1792 und 1793, unterstützt durch das Reifestipendium, das den Domcandidaten bewilligt ist, einen Theil der Schweiz, wo es ihm gelang, die nähere Bekanntschaft mehrerer Gelehrten, besonders Lavaters, zu machen. Am 14. März 1795 wurde er dritter, den 1. Juni 1799 zweiter und 1805 erster Domprediger mit dem Titel eines Hofpredigers, und Superintendent. Er hat demnach, da er bis zum 13. Februar 1837 gelebt, beinahe zwei und vierzig Jahr bei derselben Gemeinde gearbeitet. In dieser langen Reihe von Jahren hat er, bei einem fränkischen Körper, ja oft unter nicht geringen Beschwerden, die mannigfachen Geschäfte, die ihm als Superintendenten und als erstem Geistlichen am Dome oblagen, besonders auch das eigentliche Predigtamt, treulich und pflichtmäßig verwaltet, wie er denn noch wenige Wochen vor seinem Tode, nicht ohne Hindeutung auf sein nahes Ende, öffentlich zu seiner Gemeinde redete. Bei einem durch fromme Erziehung in seine Seele gepflanzten innigen Glauben an Jesum, als den Heiland der Welt, bei einer innigen Ueberzeugung von dem über allen Vergleich hinausgehenden Werthe des Christenthums war sein Sinn vorzugsweise darauf gerichtet, daß er mit der ihm eigenen Gabe am Worte dieses in der Predigt und im Jugendunterrichte gern auf die besondern Verhältnisse im häuslichen und bürgerlichen Leben anwandte, um so ein thätiges Christenthum zu lehren und zu fördern. Auf diesen Sinn und die demselben gemäße Betrachtungsweise christlicher Wahrheit deutete schon seine Antrittspredigt, welcher

er die Worte des Apostels Paulus im Briefe an die Philipper Cap. 1, v. 9 — 11 zum Grunde gelegt hatte. Wie er aber, besonders in der frühern Zeit seiner Amtsführung, bei dieser Richtung seines Geistes, kraft welcher er, ohne jedoch die Glaubenslehren unberührt zu lassen, vorzugsweise gern in dem Gebiete der christlichen Moral verweilte, und in welcher ihn auch sein Studium der Schriften, welche die praktische Philosophie Rants erläuterten, bestärkte, durch Klarheit in den Gedanken und eine verständliche und dabei doch gewählte Weise des Ausdrucks Theilnahme für seine Rede einzubringen wußte, davon zeugte der zahlreiche Besuch seiner Kirche und darf auch das wohl als ein Beweis des innern Werthes seiner Vorträge angesehen werden, daß Schleiermacher, während seines hiesigen Aufenthalts, sie oft und gern hörte, und wenn späterhin die Zahl seiner Zuhörer nicht mehr ganz dieselbe blieb, so theilte er hierin das Loos sehr vieler Prediger, besonders solcher, die längere Zeit an demselben Orte im Amte sind; hauptsächlich aber lag es wohl daran, daß es ihm bei seinem vorgerückten Alter und zunehmender Kränklichkeit unmöglich war, seine Predigten wie früher zu memoriren. Auch sprach es im Jahre 1805 das Presbyterium der Domkirche als Bitte und Wunsch aus gegen die höchste geistliche Behörde — das Kirchendirectorium, — daß dem damaligen zweiten Domprediger Dohlschhoff die erste Stelle möchte gegeben werden. In Anerkennung seiner verdienstlichen Amtsthätigkeit ertheilte ihm im Jahre 1808 die hiesige theologische Facultät die Doctorwürde, und später ernannten ihn die Mitglieder der hiesigen Bibelgesellschaft zu ihrem Präsidenten. Es erbaute aber derselbe seine Gemeinde wie durch sein Wort, so durch seinen nicht bloß unanstößigen, sondern wahrhaft ehrenwerthen Wandel. Friede und Eintracht, fromme und christliche Sitte, und bevor die Kränklichkeit überhand genommen, eine heitere Geselligkeit, herrschten in seiner Wohnung. Mit seiner Ehegattin, Louise geb.

••

geb. Humbert aus Berlin, mit der er sich im Jahre 1795 verheirathet hatte und die bereits im Jahre 1824 starb, lebte er in friedlicher und wahrhaft christlicher Ehe; seine Kinder, eine Tochter und einen Sohn, erzog er mit liebender Sorgfalt; er war ein zärtlicher Bruder gegen seine Geschwister, wohlwollend gegen Hausgenossen und Untergebene. Eine rege Theilnahme an dem Wohle seiner Verwandten, aber auch Gefälligkeit und Dienstfertigkeit gegen seine Freunde, namentlich gegen seine Collegen im Predigtamte, mit denen er, wie mit seinen Gehülfen im Presbyterium, in fortwährender Eintracht lebte, Milde und Schonung gegen die, so unter ihm standen, zeichneten ihn aus, und ohne jener Art von Gutmüthigkeit zu hulldigen, die oft nur Schwäche ist, wurde er vielen in der Gemeinde und außer derselben hülfreich durch Rath und That und ließ sich davon auch durch den Undank, den er bisweilen erfuhr, nicht abwendig machen. — Anerkennung verdient der Eifer, mit welchem er in früheren Jahren den allgemeinen städtischen Angelegenheiten Zeit und Mühe widmete. Im Jahre 1807 wurde er, da er das Französische mit nicht geringer Fertigkeit schrieb und sprach, von der städtischen Behörde als Deputirter nach Cassel zur Huldigung des Königs von Westphalen gesandt. In der Folge war er, bis zur Einführung der Städteordnung, Mitglied des Municipal- oder Gemeinderaths, und wußte sich durch seine Thätigkeit, die er besonders in genauer Revision der städtischen Rechnungen bewies, durch seine rechtliche Gesinnung und durch sein ganzes Benehmen die Achtung und das Vertrauen seiner Collegen, die noch jetzt seiner in ehrenvoller Weise gedenken, zu erwerben. Gebildet durch Reisen und den Umgang mit Personen höheren Standes, wußte er auch in dem Kreise der vornehmeren Welt mit Sicherheit und Anstand sich zu benehmen und war bei feierlichen Gelegenheiten ein würdiger Repräsentant seines Standes. Seit einer langen Reihe von Jahren von einer harte
näcki

nächtigen Krankheit geplagt, welche die Kunst freundlichgesinnter und einsichtsvoller Aerzte zwar zu lindern aber nicht zu heilen vermochte, ertrug er das ihm auferlegte harte Schicksal mit jener Gelassenheit und Ergebung, welche die schönsten Früchte des Glaubens sind, und als er in den letzten Jahren seines Lebens härter zu leiden hatte, verleugnete er nie jene Geduld, die das ächte Kennzeichen ist eines frommen Sinnes. Auch in seinen letzten höchst schmerzvollen Tagen duldete er, wie es einem Christen gebührt, ohne Murren wider Gott und ohne jene Milde und Nachsicht gegen Andere zu verleugnen, die in der Zeit der Trübsal so leicht aus unseren Herzen und aus unserm Verhalten schwinden. In seinen leidenvollsten Stunden bewies er eine dankbare und folgsame Anerkennung dessen, was sein bewährter Arzt für ihn that, dessen, was seine Schwester, was liebende Verwandte und die, so zu seiner Pflege angestellt waren, ihm Gutes erzeigten, und als ich auf seinen Wunsch mit ihm betete und zu seiner Erbauung und zu seinem Troste aus Gottes Wort mit ihm sprach, war es erweckend für die Umstehenden und für mich, daß er nicht, wie es leider viele so gern thun, in heftige Klagen ausbrach, sondern vielmehr mit einer Freude, die seinen, des so schwer Leidenden, Blick erheiterte, ja mit sichtbarer Vorliebe bei dem verweilte, was Gott ihm Gutes gethan im Leben, daß er den Ewigen deshalb pries, weil er ihm Geduld schenke; es war erbaulich für mich und für die Umstehenden, zu sehen und zu vernehmen, daß der so hart Geprüfte fest stand in seinem Glauben an die göttliche Vorsehung und in der Hoffnung eines bessern Lebens, die er wiederholt und nachdrücklich aussprach und die ihn auch seinem Ende mit großer Fassung entgegen gehen ließ. Das Lied, welches ich ihm mehrmals zu seiner Erbauung vorlas, steht im Domgesangbuche unter Nummer 315. In dem er alles, was er Gutes gewirkt, nicht sich, sondern der Gnade des Ewigen zuschrieb, hoffte er auch auf eben diese



diese Gnade in Rücksicht dessen, was er etwa geirrt und gefehlt, und schied so im Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes in Christo. Sein Grab ist auf dem Neumarktischen Gottesacker neben dem seiner Gattin.

Dr. Kienäcker, Domprediger.

Auflösung des Räthsels S. 441:
Liebfrauenmilch.

Chronik der Stadt Halle.

1. Suppenanstalt.

Auf die von vielen Seiten her erfolgte Anregung haben wir die im Winter 18 $\frac{3}{8}$ begonnene Wirksamkeit in dem letztverflossenen Winter fortgesetzt. Die lebendige Theilnahme unserer Mitbürger, auf welche bei allen gemeinnützigen Unternehmungen mit Sicherheit zu rechnen ist, hat uns in den Stand gesetzt, unsere Aufgabe zu erfüllen, und wir schließen unsere Wirksamkeit damit, daß wir den geehrten Wohlthätern unserer Anstalt die schuldige Rechenschaft ablegen.

Nicht sowohl die Strenge des Winters, wie im vorigen Jahre, als die erhebliche Theuerung, welche in diesem herrschte, nebst der so früh eintretenden und langen, wenn gleich abwechselnd, andauernden kalten Witterung, endlich die mannigfachen, epidemisch zu nennenden Kinderkrankheiten, mit denen auch die ärmere Volksklasse heimgesucht worden, haben unsere Wirksamkeit erneuert.

Wir sahen bald, daß unsere Mittel zu so erheblicher Suppen- und Brotvertheilung wie im vorigen Jahre wegen der diesjährigen Theuerung nicht zureichen würden und beschloßen daher, wie wir auch in unsern Bekanntmachungen bereits gedacht haben, durch

durch Torfvertheilung, welche sich mit geringeren Mitteln erzielen ließ, der Armuth zu Hülfe zu kommen. Wir glauben in dieser Weise unser Ziel auf die unsern Mitteln entsprechendste Art erreicht zu haben.

Wir kauften, nach vorgängig angestellten sachkundigen, jedoch zur völligen Zufriedenheit ausgefallenen Prüfungen, in Bruckdorf 20,000 große und 40,000 kleine Braunkohlensteine, das Tausend große oder Doppelsteine zu 3 Thlr. 16 $\frac{1}{2}$ Sgr., das Tausend kleine zu 1 Thlr. 23 $\frac{1}{2}$ Sgr., und begannen am 27. December 1838 die Vertheilung, indem die Herren Bezirksvorsteher gedruckte Zettel zu je 20 kleinen Steinen den Hülfsbedürftigsten ihres Sprengels verabreichten. Bei der abwechselnd milderen Witterung setzten wir die Vertheilung aus.

Die Braunkohlensteine wurden mittelst freiwilliger Fuhrer, zu welcher sich auf die Bemühungen unserer Fuhrherren viele Pferdehaltende Einwohner bereit finden ließen, ohne Fuhrlohn- und Kosten nach und nach hereingeschafft und gleich von den Wagen ab nach Befinden der Witterung und des dadurch begründeten Bedürfnisses wöchentlich ein oder zwei Mal in Quantitäten von jedesmal 2000 bis 6000 Stück, zusammen 65,000 Stück kleine (einen großen Stein zwei kleinen gleich gerechnet) unter Aufsicht des Herrn Kendant Fuß vertheilt.

Die Küche ward in einem gemietheten Local im Hause der Frau Justizcommissarius Bühne am alten Markt eingerichtet, mit den erforderlichen Utensilien versehen und vom 1. Januar bis 16. März ununterbrochen im Gange erhalten. Die Frau Professorin Bergener hatte die Güte — leider zur wesentlichen Beeinträchtigung ihrer Gesundheit — die Leitung, Aufsicht und Vertheilung zu übernehmen.

(Der Beschluß folgt.)

2. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.
März. April 1839.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 8. März dem Maurermeister Lange eine T., Marie Antonie Theresie. (Nr. 1050.) — Den 10. dem Kupferstecher Fischer ein Sohn, Ernst Ferdinand Hans. (Nr. 226^a.) — Den 7. April dem Zingießermeister Kosch ein Sohn, Julius Hermann. (Nr. 902.)

Ulrichsparochie: Den 14. Febr. dem Collegen an der höhern Realschule Zankel ein Sohn, Wilhelm Hermann. (Nr. 286.) — Den 11. März dem Briefträger Kluge eine T., Clara Emilie. (Nr. 277.) — Den 25. dem Fleischermeister Kunsch eine Tochter, Christiane Friederike Louise. (Nr. 332.) — Den 1. April dem Postsecretair Gruber ein S., Hugo Alexander. (Nr. 402.) — Den 3. eine unehel. T. (Nr. 1526.)

Moritzparochie: Den 16. März dem Böttchergesellen Reiche ein S., Gottfried Louis. (Nr. 527.) — Den 25. dem Müller Fischer eine Tochter, Louise Theresie. (Nr. 2144.) — Den 4. April dem Almosengenossen Höch eine T., Marie Rosine. (Nr. 2119.) — Den 9. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 29. März dem Schuhmachermeister Göbel eine T., Dorothee Christiane Louise. (Nr. 955.)

Glauch: Den 5. April dem Fleischer Reitz eine T., Johanne Wilhelmine Henriette. (Nr. 1736.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 14. April der herrschaftliche Kutscher Keuter mit J. M. M. Heinrich. — Den 15. der Buchbinder Redling mit P. J. Denzau.

Ulrichsparochie: Den 12. April der Schuhmachermeister Keinig mit M. Ch. P. Merklein. — Den 14. der Schuhmachermeister Weber mit J. W. Zille. —
Den

Den 15. der Stellmachermeister Günsch mit J. Ch. P. Müller.

Moritzparochie: Den 11. April der Schneidermeister Sparre mit A. A. Petsch. — Den 14. der Zimmergeselle Lüttrich mit C. S. Kohlhardt.

Neumarkt: Den 15. April der designirte Pfarrer zu Groß- und Klein-Wülknitz im Herzogthum Anhalt, Eöthen Schettler mit A. S. Ischorn.

Glauchau: Den 14. April der Maurergeselle Knöchel mit W. C. Ch. Hansen auch Kother genannt.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 9. April des Ziegelbeckersmeisters Hilpert S., Friedrich Carl, alt 4 J. 1 W. Wassersucht. — Den 10. des Formenstechers Petersen S., Gottfried Franz, alt 1 J. Brustkrankheit. — Den 11. des Bilderhändlers Raffner S., Carl Friedrich Otto, alt 7 W. 2 B. 6 T. Lungenentzündung. — Den 13. des Post- und Packboten Krause T., Johanne Friederike Wilhelmine, alt 7 W. 3 B. 1 T. Magen-erweichung. — Des Handarbeiters Jäckel T., Marie Rosine Friederike, alt 9 J. 2 W. 2 B. 6 T. Starrkrampf.

Ulrichsparochie: Den 9. April des Fleischermeisters Haller Ehefrau, alt 35 J. 1 W. Lungenschlag. — Der Hornbrechster Franke, alt 32 Jahr, Selbstmord. — Den 10. der pensionirte Superintendent Böttcher, alt 76 J. 7 W. Altersschwäche. — Den 12. des Schlossers Hauser S., Friedrich Albert Hermann, alt 1 J. 1 W. 5 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 8. April des Schneidermeisters Elzsch T., Marie Dorothee Ida, alt 2 J. 5 W. Lungenentzündung. — Den 11. der Handarbeiter Voigt, alt 25 J. 9 W. Lungenentzündung.

Dom

- Domkirche:** Den 8. April des Schneidermeisters Masius Ehefrau, alt 42 J. 11 M. 2 W. Schwind sucht. — Den 9. des gewesenen Seilermeisters zu Sandersleben Grünbaum Wittwe, alt 79 J. 9 M. Entkräftung. — Den 11. des Borknechts Niemand Wittve (Hospitalitin), alt 64 J. Entkräftung.
- Krankenhaus:** Den 9. April die Dienstmagd Marie Thieme, alt 40 J. Bruchschaden.
- Neumarkt:** Den 11. April des Strumpfwirkers und Almosengenossen Wanke Ehefrau, alt 63 J. Brustkrankheit.
- Glauchau:** Den 8. April des Premierlieutenants a. D. Jungmann Ehefrau, alt 52 Jahr, Wassersucht — Den 9. des Schuhmachers Heilschmidt Wittve, alt 62 J. 11 M. Altersschwäche. — Den 13. die Wittve Marie Dorothee Ludwig (Almosengenossin), alt 61 J. Auszehrung.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 18. April 1839.

Weizen	2	Thlr.	22	Sgr.	6	Pf.	bis	2	Thlr.	28	Sgr.	9	Pf.
Roggen	2	„	—	„	—	„	—	2	„	2	„	6	„
Gerste	1	„	12	„	6	„	—	1	„	13	„	9	„
Hafer	1	„	—	„	—	„	—	1	„	2	„	6	„

Herausgegeben im Namen der Armenirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Da die diesjährige Uebung des hiesigen Königl. Landwehr-Bataillons (mit Ausschluß der Kavallerie) ihren Anfang

a) den

- a) den 16. Mai c. für die Artillerie,
 b) den 1. Juni c. für die Infanterie,
 c) den 4. August und resp. 1. September c. für die
 Pioniers

nehmen wird, so fordere ich alle in hiesiger Stadt zur
 Uebung Verpflichtete, welche deshalb bereits Ordre er-
 halten haben oder noch erhalten werden, jedoch Recla-
 mationen dagegen anzubringen sich genöthigt sehen
 möchten, hierdurch auf, diese ohnfehlbar bis zum 7ten
 Mai c. schriftlich mit gehörigen Beweismitteln un-
 terstützt bei mir einzureichen, indem auf später Eingehende,
 so wie auf Solche, welche nicht mit dergleichen
 Beweismitteln versehen sind, durchaus keine Rücksicht
 genommen werden kann. Ungenügende oder nicht gehörig
 bescheinigte Reclamationen können nicht beachtet werden.
 Halle, den 18. April 1839.

Der Ober-Bürgermeister Schroener.

Das Ausgraben von Lehm und Sand aus den Gruben darf nach den bestehenden Vorschriften nur mit Genehmigung und lediglich nach der Anweisung des bestellten Aufsehers erfolgen.

Diese Vorschriften sind bei der Lehmgrube vor dem Leipziger Thore, über welche deren Erbpächter, dem Herrn Gastwirth Erfurt allhier, zugleich die Aufsicht übertragen ist, häufig übertreten und dadurch gefährliche Untergrabungen herbeigeführt worden.

Wir sind daher genöthigt, das fernere Ausgraben von Lehm in jener Grube, ohne vorherige ausdrückliche Genehmigung und specielle Anweisung des gedachten Aufsehers, in Gemäßheit des Rescripts der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Merseburg vom 30. Mai 1833 (Merseburger Amtsblatt de 1833 S. 125) wie hierdurch geschieht, bei einer Polizeistrafe von 1 bis 5 Thlr. oder verhältnißmäßigem Gefängniß zu untersagen, und sind unsere executiven Polizeibeamten zur diesfalligen strengsten Controle angewiesen worden.

Halle, den 9. April 1839.

Der Magistrat.

Leihhaus = Auction.

Am 1. Mai d. J. und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Locale des Leihhauses des Herrn Flötbe et Comp. große Märkerstraße Nr. 456 hier, die seit dem Monat September 1837 bis ult. Februar 1838 verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, gerichtlich verkauft werden. Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit späteren Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 19. Februar 1839.

Königl. Preuss. Landgericht.
Koch.

Für das laufende Jahr übernehmen wir wieder Versicherungen gegen Hagelschaden für die neue Berliner Hagel = Asscuranz = Gesellschaft, und sind die dazu nöthigen Formulare à 2 Sgr. und Saatregister à 1 Sgr. bei uns zu haben. Halle a. S. den 10. April 1839.

A. W. Barnitson & Sohn,
Agenten der neuen Berliner Hagel = Asscuranz = Gesellschaft.

Mein Pferd ist stets mit oder ohne meinen Hamburger Wagen zu vermietthen. Zwanziger.

Braunkohlensteine von bekannter Güte sind wieder vorräthig zum Verkauf bei Müller, kleine Brauhausgasse Nr. 338.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich am hiesigen Platze als Damenkleider - Verfertiger etablirt habe; da ich in mehreren großen Städten, und zuletzt mehrere Jahre in Leipzig, conditionirt habe, so glaube ich jeden mir gütigst gegebenen Auftrag auf das modernste und nach Möglichkeit billigste auszuführen. Meine Wohnung ist auf dem Domplatz bei Mad. Karbaum Nr. 921.
Halle, den 18. April 1839.

F. Wagenlehner.

Einem hochzuverehrenden in- und auswärtigen Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich als Herrenkleidermacher etablirt habe und bitte um gütigen Zuspruch, ich werde einen Jeden reell und mit Zufriedenheit bedienen.

Schöppe,

wohnhaft große Steinstraße Nr. 178.

Zu der kleinen Ulrichstraße Nr. 977 ist zu Michaelis ein großes Familienlogis zu vermieten, es besteht in 4 Stuben, Kammern, verschlossenen Vorfaal und allen übrigen Zubehör.

Schütze, Tischlermeister.

Eine kleine Familienwohnung ist zu Johannis kleiner Berlin Nr. 414 zu vermieten.

Eine Sommerwohnung von zwei Stuben, Kammern, Kochstube und anderm Zubehör, nebst Mitbesuch des Gartens, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen.
Glauch, lange Gasse Nr. 1797.

Zwei sehr schöne Gartenwohnungen sind sofort zu vermieten, Leipziger Vorstadt Nr. 1639.

Ein Sommerlogis, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, ist zu vermieten in Meyers Garten vor dem Mannischen Thore bei dem Gärtner Ohms.

Ein freundliches Sommerlogis, bestehend aus mehreren Stuben, Kammern und Küche in Nr. 1417 dicht an der neuen Promenade ist zu vermieten und kann jetzt gleich bezogen werden.

Bei E. Anton in Halle und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der Whist- und Bostonspieler,
wie er sein soll, — oder Anweisung, das Whist- und Boston-Spiel, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen, — nebst 26 belustigenden Kartenkunststücken, und drei Tabellen zu Boston-Whist, von F. v. H. 4te verbesserte Aufl. broch. Preis $\frac{1}{2}$ Thlr.

☞ Wer das Whist und Boston fein und gewinnreich spielen und sich und Andern mit Kartenkünsten angenehm unterhalten will, möchte dieses als das beste Buch seiner Art zu empfehlen sein.

Die Billardschule,

enthaltend: Gesetze für den Marqueur, Zuschauer und Spieler, — alle nur vorkommenden Billardregeln — und Beschreibung von 11 verschiedenen Billardspielen. — Mit Abbildungen von H. Alectius. $\frac{1}{2}$ Thlr.

Das Solo- und l'Hombrespield.

Eine Anweisung für diejenigen, welche das Solo- und l'Hombrespield möglichst fein und vortheilbringend spielen wollen. Preis 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

(Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.)

Veränderungshalber bin ich Willens, mein Haus zu Glaucha, Mittelwache Nr. 2005, welches im baulichen Stande ist, schleunigst sehr billig zu verkaufen. Nähere Auskunft bei dem Eigenthümer.

Ein Torfplatz nebst vollständigem Gerüste und zwei Schuppen auf hiesigem Neumarkt, wo seit mehreren Jahren bedeutender Handel mit Torf getrieben wurde, ist zu verpachten, das Nähere in Nr. 1160 Fleischergasse.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei
Stengel, Maurermeister.

Die feinsten französischen Strohhüte und Basthüte in neuester Façon und schönster Auswahl unter den Fabrikpreis, so wie auch die modernsten Bänder und Blumen verkauft Meyer Michaelis, großer Schlamm.

Diejenigen verehrten Damen, welche Hemden aller Art, Vorhemdchen u. dgl. genäht zu haben wünschen, erhalten solches sauber und billig Rathhausgasse Nr. 233.
Fried. Schwender.

Durch mehrere Zusendungen und Einkäufe auf der Leipziger Messe ist mein Waarenlager auf das reichhaltigste assortirt.

Franz Baccani.

Auch in diesem Jahre ist mein Lager von allen Sorten Oel, und Wasserfarben, Bleiweiß und alten Firnissen wieder complectirt, worauf ich ein baulustiges Publikum unter Versicherung der reellsten Bedienung aufmerksam mache.
J. A. Otto's Wittwe.
Große Klausstraße.

Wir übernehmen auch in diesem Jahre Leinen für Herrn F. W. Veer in Hirschberg zur Versorgung schlesischer Bleiche.
W. Kersten & Comp.

Alte abgelagerte Cigarren in großer Auswahl zu 4 bis 30 Thlr. pro Tausend empfehlen bei Kisten und einzeln
W. Kersten & Comp.

Harter Fruchthonig ist wieder bei
S. A. Zering.

Malzzucker und Hamburger Voltjes empfiehlt
S. A. Zering.

Ein Lehrling kann unentgeltlich sogleich in die Lehre treten bei dem Tischlermeister Gröber, wohnhaft in der kleinen Ulrichsstraße bei dem Bäckermeister Ryriz.

Zwei Schlafstellen stehen offen große Ulrichsstraße
Nr. 14.

Am 16ten dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, starb nach langen, schweren Leiden unser guter, hoffnungsvoller Eduard an hitziger Gehirnwassersucht im Alter von 15 Jahren 2 Wochen.

Tiefgebeugt widmen diese Anzeige Freunden und Bekannten und um stilles Beileid bittend
die Eltern und Geschwister des Verstorbenen,
Aug. Elsässer und Frau.

Der Eigenthümer eines mir zugelaufenen Jagdhundes kann denselben gegen Erstattung der Insektionsgebühren und Futterkosten wieder in Empfang nehmen.
G. Kryg, Bäckermeister.

Dienstag wird Breihan verkauft bei Zimmer im Werderbrauhause.

Sonntag den 21. April ist Speckkuchen zu haben im Wilkeschen Garten.

Alle Sonntage ist Gesellschaftstag und Tanzvergnügen bei
Fr. Salzmann in Böllberg.

Zum Tanzvergnügen Sonntag den 21sten d. M. auf dem Weinberge in Weuchlitz ladet ergebenst ein
Strich.

Sonntag den 21. April ist Tanzmusik.
Lennig in Siebichenstein.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 21. April 1839: Graf Benjowsky oder Die Verschwörung auf Kamtschatka, Schauspiel in 5 Aufzügen von Kosebue. Herr Gustav Naumann — Kasarinoff. Herrmann der Kosaken: Herr Seidler vom K. K. priv. Theater an der Wien, zweite Gastrolle.

Montag den 22. April 1839: Johann von Paris, Oper in 2 Acten von Boildieu. Die Prinzessin von Navarra — Mad. Marburg vom Hoftheater zu Detmold, als erstes Debüt.

Die Theater-Direction,